



AWVO

Zeitung

ARBEITERWOHLFAHRT WÜRTTEMBERG

Ausgabe Nr. 28
Dezember 2014
Postvertrieb 76900

**Flüchtlinge –
Hilfe tut not**



Foto: Privat

GRUSSWORT	2
THEMA FLÜCHTLINGE	3
Jeder tag zählt	3
Interview mit Bilkay Öney	4
Die Lage ist dramatisch	5
Mehr Geld für Flüchtlinge	5
ENGAGIERT	6
Gelebte Arbeiterwohlfahrt	6
Leidenschaft, die ansteckt	6
2000 km monatlich	7
Tim Votteler resümiert	7
Paul-Hofstetter-Medaille	7
PROFESSIONELL	9
Im Blickpunkt: Flüchtlinge	9
Schritt für Schritt	9
Integration bei Kaffee	10
und Kuchen	10
Mit allen Sinnen wahr-	10
nehmen	11
Interview mit FSJlern	11
INTERN	11
Blick über den Tellerrand	11
Zusammenarbeit intensivieren	12
Aufbruchstimmung allerorten	12
Loyalität und Qualität	12
Aus verschiedenen Blickwinkeln	13
Was Kinder brauchen	13
Meine AWO-Geschichte	13
GESELLIG	14
AWO unterwegs	14
AWO feiert	14
TERMINE	15
JUGENDWERK	16

Titelfoto: AWO International.

Die Welt ändert sich in diesen Jahren – und wir spüren dies mehr und mehr. Die Teilung der Welt in Ost und West schien längst überwunden. Doch neue globale Spannungen und Probleme sind entstanden und mit Verzögerung geriet auch die arabische Welt in eine Umwälzung. Neuartige Kriege mit sogenannten Gotteskriegern und zerfallende Staaten haben Flüchtlingsströme zur Folge, wie wir sie seit vielen Jahren nicht mehr hatten. Menschen suchen Zuflucht vor Krieg und Gewalt, zugleich versuchen immer mehr Menschen aus Afrika, Not und Elend hinter sich zu lassen und nach Europa zu kommen – unter den widrigsten Bedingungen. Diese Situation zu meistern und menschenwürdig mit jenen umzugehen, die da kommen, ist eine große Herausforderung für das reiche Europa der Europäischen Union, aber auch für alle Städte und Gemeinden, die das bewältigen müssen. Vergessen wir nicht, dass viel ärmere Länder, meist die betroffenen Nachbarstaaten wie die Türkei oder Jordanien, eine ungleich größere Last schultern müssen.

In diesem Heft wird über mehrere Beispiele berichtet, was die AWO in Württemberg tut, um zu helfen. Erinnern wir uns, dass auch AWO-Aktive unter dem Nazi-Regime flüchten mussten und auf Offenheit und Aufnahme angewiesen waren, in den USA, in England und anderswo. Die AWO muss für Menschen da sein, die in Not sind – egal, welcher Religion, Hautfarbe und Nationalität.

Es macht uns froh und stolz, dass auch AWO International vor Ort aktiv ist, mit einem neuen Projekt wird ein Krankenhaus in der türkischen Stadt Reyhanli nahe der syrischen Grenze unterstützt. Zugleich hilft AWO International in einem Bündnis in Westafrika, die Ebola-

Epidemie zu bekämpfen, eine weitere menschliche Katastrophe, die zur globalen Bedrohung werden kann, wenn es nicht gelingt, sie in den betroffenen Ländern erfolgreich auszubremsen.

Vielleicht ist das eine gute Gelegenheit, darüber nachzudenken, mit den Erlösen der kommenden Veranstaltungen in den Ortsvereinen ein solches Projekt zu unterstützen. Oder auch als Gliederung AWO International beizutreten, einige Kreisverbände und Ortsvereine bei uns haben das bereits getan.

In diesem Sinne wünsche ich Euch eine erfolgreiche Arbeit in der AWO oder für sie – und eine friedliche Winterzeit, nicht nur bei uns.

Nils Opitz-Leifheit
Vorsitzender der
AWO Württemberg

**Sie stolpern über
PFLEGE-STUFEN?**

**Wir helfen Ihnen.
Tel. 0800.60 70 110**

Kostenlos, unverbindlich und immer für Sie da.

Die telefonische Pflegeberatung der AWO.
Für Angehörige und Senioren.



Einsendeschluss für die nächste Ausgabe: 19. Januar 2015
Thema: Arbeitsplatz AWO
Beiträge an gsp@awo-wuerttemberg.de

AWO Esslingen

Jeder Tag zählt

Julie Hoffmann leitet den Flüchtlingssozialdienst des AWO KV Esslingen. Die Diplom-Sozialpädagogin berichtet über aktuelle Herausforderungen.

Rund 1400 sind es, im kommenden Jahr werden es 1700 sein. Die Rede ist von Flüchtlingen im Landkreis Esslingen. „Vornehmlich Männer, das Gros kommt aus Syrien“, sagt Julie Hoffmann vom Flüchtlingssozialdienst des dortigen AWO Kreisverbands. „Die Familien hängen noch irgendwo an der türkischen Grenze fest. Jeder Tag zählt, um diese nachzuholen.“ Kinder und Jugendliche ohne Anschluss kämen in die Jugendhilfeeinrichtungen. Die Männer in den Flüchtlingsunterkünften hätten, so Hoffmann, oft hohe soziale Kompetenzen. „Unter den Syrern sind sehr viele gut Ausgebildete, ein Koch, ein Traumatologe, Orthopäden, Handwerker, ein IT-Fachmann oder Rettungssanitäter – keine Wirtschaftsflüchtlinge!“

Auch Menschen aus Eritrea seien da, sagt sie, jenem Land, in dem schon lange die Milizen wüten. Anderen kämen aus Gambia. „Sie schaffen es hierher, weil Italien, das Erstaufnahmeland, überfordert ist, sie oft nicht richtig mit Fingerabdrücken registriert.“ Die Gambier zählten zu den Armutsflüchtlingen, obschon auch dort keine Demokratie herrsche. „Es ist normal, dass Menschen verschwinden. Asylrechtlich darf nur bleiben, wer ein über das normale Maß hinausgehende Verfolgungsschicksal erlebt hat. Also haben die Gambier die schlechtesten Chancen, anerkannt zu werden.“ Trotz Anwalt würden sie oft nach Italien zurückgeführt.

Für die Grundversorgung der Flüchtlinge, die Unterkunft, medizinische Versorgung ist der Landkreis zuständig. Die AWO übernimmt als Sozialdienst alles Andere. „Wir beraten, informieren, unterstützen bei Anträgen, machen Arzt- oder Gerichtstermine“, so Hoffmann. „Alles, was über das Grundlegende hinausgeht indes einzeln zu beantragen, etwa wenn jemand einen Facharzt braucht.

Vorher muss geklärt sein, wer die Kosten übernimmt.“ Oft gibt es keine Termine, die Ärzte seien schon mit deutschen Patienten überlastet – und die Behandlung von Flüchtlingen sei zeitaufwändig. „Wir brauchen Dolmetscher, die gesundheitlichen Probleme sind unklar, weil die Vorgeschichte unbekannt ist. Oft sind die Schmerzen psychosomatisch, viele haben Alpträume und Depressionen, manche sind aggressiv, weil sie sich durch das Erlebte nicht mehr im Griff haben.“

Die AWO sei Vermittlerin in allen Lebenslagen. „Die Schnittstelle zwischen Rechtsanwalt, Gerichten, Bundesamt, Krankenkassen, Schule, Eltern, Kinder, Lehrern, Landratsamt ...“, zählt die Sozialpädagogin auf. Oft ein Spagat: „Wir wollen Flüchtlingen helfen, aber unterstützen auch das Landratsamt. Aber die Zusammenarbeit mit letzterem funktioniert gut.“

Auch bei Gemeinderatssitzungen sei die AWO dabei, wenn es etwa um Standorte für neue Unterkünfte gehe. Zudem versuchten sie in öffentlichen Veranstaltungen, den Bürgern Ängste und Vorurteile zu nehmen. „Manche denken, dass die Flüchtlinge Kriminelle sind, dass man Frauen und Kinder nicht mehr allein hinaus lassen kann.“ Aber vieles pendele sich ein, es entstünden Freundeskreise mit Ehrenamtlichen, die bei Sprachkursen oder in Fahrradwerkstätten helfen wür-

den. „Damit sie mobil sind, stattdessen wir die Flüchtlinge mit Fahrrädern aus, bei 329,90 Euro nach Asylbewerberleistungsgesetz sind Öffentliche Verkehrsmittel teuer.“

Das Hauptproblem derzeit seien die fehlenden Unterkünfte. „Wir sind um 300 Plätze im Rückstand“, betont Hoffmann. „Aber der Landkreis sucht mit Hochdruck nach neuen Unterkünften.“ Man zähle auf die Städte und Gemeinden, alle müssten sich beteiligen und nach passenden Gebäuden und Grundstücken schauen. „Die Container in Modulbauweise, die das Landratsamt errichten lässt, sind gut. Wo es geht, werden die vorgeschriebenen sieben Quadratmeter pro Person umgesetzt.“

Aus der Not heraus wurden auch Turnhallen belegt und darin Zimmer – ohne Decke – abgetrennt. Aus Zweimustern Dreibettzimmer gemacht werden. Das sei für viele schwierig, sagt sie. „Keine Ruhe, keine Rückzugsmöglichkeiten, manche Männer schlafen erst um zwei oder gar fünf Uhr ein. Einige legen ihre Matratze auf den Flur, weil es ihnen im Zimmer zu eng ist.“ Als noch die Mitarbeiter einer Securityfirma wegen Brandschutz da waren, hätten diese sehr sensibel für Nachtruhe gesorgt.

Dass Flüchtlinge auch in Industriegebiete untergebracht werden können, sei ok. Hoffmann plädiert indes dafür, neue Flüchtlinge nicht dezentral unterzubringen, wie es manche Verbände propagierten. Sie seien dann isoliert, die soziale Betreuung schwieriger, auch wegen der Anfahrt. „Je größer die Unterkünfte, desto öfter sind wir vor Ort mit unserer offiziellen Sprechstunde.“



Julie Hoffmann (2. von links am Tisch) hilft Flüchtlingen im Landkreis Esslingen.

Gerecht wäre ein Verteilungsschlüssel für Europa

Bilkay Öney, Landesministerin für Integration, sagt im Interview, warum die Arbeit der Wohlfahrtsverbände und das Zusammenwirken verschiedener Akteure vor Ort wichtig sind.

Frau Ministerin Öney, die Zahl der Menschen, die auf der Flucht sind, ist höher denn je und steigt weiter an. Wohlfahrtsverbände wie die AWO arbeiten schon lange an der Front und helfen Menschen mit Migrationshintergrund. Was erwarten Sie in einer zugespitzten Situation wie derzeit von Verbänden wie der AWO?

Öney: Unabhängig vom staatlichen Auftrag, für die Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen zu sorgen, haben es sich die Wohlfahrtsverbände zur Aufgabe gemacht, sich darüber hinaus im Rahmen ihres jeweiligen humanitären Selbstverständnisses um Flüchtlinge zu kümmern. Sie helfen damit, Flüchtlingen das Gefühl zu geben, bei uns willkommen zu sein. Aus meiner Sicht tragen die Wohlfahrtsverbände zudem entscheidend dazu bei, der Bevölkerung die Situation der Flüchtlinge zu vermitteln und um Verständnis und Unterstützung zu werben.

Sie haben gefordert, dass andere Länder in Europa, auch andere Bundesländer, mehr Flüchtlinge aufnehmen, sprich die Verteilung gerechter ist. Sollte der Königsteiner Schlüssel, nach dem Flüchtlinge in Deutschland auf die Länder verteilt werden, neu konzipiert werden?

Öney: Nach dem Königsteiner Schlüssel muss Baden-Württemberg im Jahr 2014 rund 13 Prozent aller Flüchtlinge aufnehmen, die nach Deutschland kommen. Dagegen werden, aufgrund der geringen Einwohnerzahl, in den ostdeutschen Ländern bisher vergleichsweise wenige Flüchtlinge untergebracht. Deshalb gibt es die Idee, dass die Länder stärker kooperieren. Auch in der EU ist die Verteilung der Flüchtlinge nicht zufriedenstellend geregelt. Momentan müssen Flüchtlinge in dem EU-Land Asyl beantragen, in dem sie als erstes ankommen. Angesichts der vielen Krisenregionen um uns herum funktioniert diese Re-



gelung derzeit aber nicht mehr, da beispielsweise in Mittelmeerländern wie Italien viel mehr Flüchtlinge ankommen als in anderen EU-Staaten. Gerecht wäre es, einen Verteilungsschlüssel für Europa zu entwickeln, der Einwohnerzahl, Wirtschaftskraft und Steuereinnahmen berücksichtigt. Jeder Staat sollte bei der Flüchtlingsaufnahme so viel leisten, wie ihm möglich ist – nicht mehr, aber eben auch nicht weniger.

Die Folgen der Krisen und des Schlüssels spüren vor allem bestimmte Kommunen, die die Menschen vor Ort unterbringen und betreuen müssen. In Schwäbisch Hall kooperiert das Landratsamt Schwäbisch Hall, die AWO und der Sprachbildungsträger GSA im Projekt „Blickpunkt: Flüchtling“. Wie wichtig sind solche Kooperationen aus Politik, Verbänden und privaten Trägern?

Öney: Das Zusammenwirken der verschiedenen Akteure vor Ort ist von großer Wichtigkeit; ich begrüße das. Solche Netzwerke können nicht verordnet werden, sondern hängen vom Einsatz und Engagement der verschiedenen Partner im Einzelfall ab und Ihrer Bereitschaft aufeinander zuzugehen und sich im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten einzubringen. Ich kann dazu nur ermutigen.



Hilfe in Deutschland: Flüchtlingskinder spielen Zirkus. Foto: AWO Esslingen

AWO International

Die Lage ist dramatisch

AWO International hilft Flüchtlingen in Syrien und im Nord-Irak

Nach dem Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) waren bereits im Jahr 2013 weltweit über 50 Millionen Menschen auf der Flucht. Seitdem ist die Lage noch dramatischer, sie wollen Krieg, Gewalt oder vor Menschenrechtsverletzungen entkommen.

Im Nord-Irak sind mittlerweile 1,8 Millionen Menschen auf der Flucht vor der Terrormiliz Islamischer Staat (IS), über fünf Millionen Menschen brauchen humanitäre Hilfe. Durch den IS-Terror stammt die größte Flüchtlingsgemeinschaft der Welt aus Syrien: Über neun Millionen Menschen verließen ihre Heimat, 6,5 Millionen Menschen sind Vertriebene im eigenen Land,

2,8 Millionen flüchteten in die Nachbarstaaten. Seit Beginn des Bürgerkrieges sind 160.000 Menschen getötet worden.

AWO International versorgt in Kooperation mit action medeor mehrere Flüchtlingslager in der Autonomen Region Kurdistan/Nordirak und in der Türkei mit Medikamenten und medizinischem Verbrauchsmaterial. In Reyhanli im türkisch-syrischen Grenzgebiet wird eine speziell auf syrische Flüchtlinge und Patienten ausgegerichtete Klinik mit medizinischen Geräten und Zubehör ausgestattet. Seit September gingen bereits drei Hilfslieferungen im Wert von etwa 150.000 Euro auf den Weg nach

Erbil und Reyhanli. Um den Flüchtlingen aus Syrien und Nord-Irak zu helfen, bitten wir um Spenden:

Spendenkonto AWO International
Stichwort „Syrien“ oder Stichwort „Nordirak“, Spendenkonto 10 11 12,
Bank für Sozialwirtschaft,
BLZ 100 205 00
IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00
BIC: BFSWDE33BER



Kinder leiden am meisten: Kleine syrische Flüchtlinge. Foto: AWO International

AWO Württemberg

Mehr Geld für Flüchtlinge

AWO beim Flüchtlingsgipfel des Landes Baden-Württemberg

Derzeit sind so viele Menschen auf der Flucht wie seit den 90er-Jahren nicht mehr. Sie kommen vor allem aus den Krisengebieten in Syrien und im Irak. Im Sommer hatten daher die Innenminister und –senatoren von Bund und Länder beschlossen, mehr Flüchtlinge in Deutschland aufzunehmen. Für die Unterbringung indes sind die Landkreise verantwortlich – und die rufen um Hilfe: Um ihrer Pflicht nachzukommen, bräuchten sie mehr Geld und mehr Räume. Daher lud am 13. Oktober Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) mit Integrationsministerin Bilkay Öney (SPD) zahlreiche Organisationen zu einem Flüchtlingsgipfel. Auch die Arbeiterwohlfahrt (AWO) saß mit am Tisch. Auf dem Gipfel versprach die Landesregierung, die Kapazitäten erneut aufzustocken, um mehr Flüchtlinge unterzubringen. So sollen in den kommenden drei bis vier Monaten 3000 zusätzliche Plätze

für die Erstaufnahme von Flüchtlingen in Notunterkünften geschaffen werden. Darüber hinaus plant die Regierung, Städte und Gemeinden mittels eines Sonderwohnungsbauprogramms zu entlasten. Dieses umfasst ein Volumen von insgesamt 30 Millionen Euro für die nächsten zwei Jahre. Weil auch die Zahl der Flüchtlingskinder steigt, werden

zusätzliche Deputate für Vorbereitungsklassen geschaffen. Sie sollen die Kinder auf die Teilnahme am regulären Schulunterricht vorbereiten. Außerdem kündigte die Landesregierung an, Mädchen und Frauen aus dem Nordirak und aus Syrien aufzunehmen, die Opfer sexueller Gewalt geworden sind. Bei dem Flüchtlingsgipfel hoben die Politiker schließlich das große Engagement der Wohlfahrtsverbände hervor. Auf dieses setze man weiterhin vertrauensvoll, denn es sei für die Beratung und Betreuung unverzichtbar. *Sabine Grethlein*



Integrationsministerin Bilkay Öney, Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Staatssekretär Klaus-Peter Murawski trafen sich mit Verbänden zum Flüchtlingsgipfel in Stuttgart. Foto: Staatsministerium

OV Plochingen

Gelebte Arbeiterwohlfahrt

Mittagstisch in Plochingen ist ein Erfolgsmodell

„Meine Arbeit ist ein Dank an Gott und die Gesellschaft dafür, dass ich hier aufgenommen worden bin und gut leben kann!“ Die Frau sagt das wie selbstverständlich. Über 20 Jahre lebt sie schon in Deutschland. Ihren Kindern ist sie gefolgt, um hier ein neues Leben führen zu können. Nun hilft sie beim Mittagstisch der AWO Plochingen, putzt Champignons. Zweimal pro Woche kümmert sie sich ab sieben Uhr früh in der Küche um Gemüseberge – die Küchenteams bereiten bis zu sechzig Mahlzeiten frisch zu. Das warme Essen, das das AWO-Mittagstisch-Team montags, mittwochs und freitags von 12 bis 13:30 Uhr im Graf’schen Haus für 1,50 Euro

serviert, wird gut angenommen. Mehrere Gänge bereiten Freiwillige vor. Jeder weiß, was er zu tun hat, für den Nachtisch ist eine ehemalige Krankenschwester zuständig, die – nun in Rente – anderen helfen will. Initiiert hat den Mittagstisch Renate Sinn. Ziel war, Menschen aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen an einen Tisch zu holen und Alleinstehenden die Chance für Kontakte zu bieten, gelebte AWO eben. Anfangs habe es einige Schwierigkeiten gegeben, sagt Renate Sinn. Doch nun kann das Team in der Regel 50 Gäste begrüßen.

Kontakt:
Renate Sinn, Tel. 07153 21617
sinn@awo-plochingen.de



Von Anfang an dabei: Christiane Vogel (im Vordergrund) und Meta Vöhringer

OV Eislingen

Musik und Kartoffelsalat

AWO lud zum 20. Maultaschen-Essen

Ratzfatz waren sie weg, die nach Schwäbischer Hausfrauenart zubereiteten Maultaschen. Bereits zum 20. Mal hatte die AWO zum Maultaschen-Essen in die Eislinger Stadthalle geladen. Knapp 1000 Maultaschen hatte das AWO-Team produziert und mit Kartoffelsalat serviert, zum flotten Platzkonzert des Musikvereins Ottenbach. Die 21. Ausgabe des Maultaschen-Essens steht freilich schon fest: 22. März 2015.



20. Maultaschen-Essen der AWO Eislingen mit dem Musikverein Otterbach

Jugendwerk

Leidenschaft, die ansteckt

Deutsche Bank Mitarbeiter unterstützen Stuttgarter Jugendwerk

„Social Days“ heißt ein konzernweites Programm der Deutschen Bank, das ehrenamtliches Engagement ihrer Mitarbeiter fördern soll. Auch ein Team der Deutschen Bank Stuttgart ist unter dem Leitgedanken „pass on your passion“ dabei: Es unterstützt das Jugendwerk der AWO Württemberg e.V. 15 Mitarbeiter spendeten etwa 1.000 Euro für Malerutensilien und halfen, 13 Schlafräume des Freizeit- und Seminarhauses zu streichen. „Wir

engagieren uns gerne ehrenamtlich für den Verein, weil er Kindern und Jugendlichen aus der Umgebung ein wertvolles Freizeitangebot bietet und sie damit in ihrer Entwicklung unterstützt“, so Martin Traub von der Deutschen Bank in Stuttgart. „Deshalb freuen wir uns, das Seminarhaus des Arbeiterwohlfahrt-Jugendwerks zu renovieren. Wir hoffen, dass sich die Jugendlichen in den neu gestalteten Räumlichkeiten wohlfühlen“



Mitarbeiter der Deutschen Bank streichen im Seminarhaus des AWO Jugendwerks

Ausgehandelt wurde dies auf dem 6. Sozialen Marktplatz Stuttgart, wo gemeinnützige Organisationen und Unternehmen, die sich für soziale Zwecke einsetzen möchten, Kooperationen eingehen. Das Jugendwerk, die Kinder- und Jugendorganisation der AWO, organisiert Jugendreisen, hält Workshops und bildet Gruppenleiter aus. Zudem unterhält die Organisation ein Haus im Schwarzwald, das sie für Seminare und Freizeitaktivitäten nutzt.

OV Schorndorf

2000 Kilometer monatlich

Neues Auto für den Tafelladen

Dankbar, stolz und glücklich nahm das Team der Schorndorfer Tafel im Sommer bei Hahn Automobile ein neues Auto entgegen. Das bisherige Fahrzeug hatte zunehmend Reparaturbedarf. Wurden doch monatlich rund 2000 Kilometern damit zurückgelegt. Von Montag bis Freitag werden täglich 21 Supermärkte, Discounter und Bäcker angefahren, um übrige Ware abzuholen, die sonst vernichtet würden. Im Monat sind das etwa 1500 Kisten mit 11.000 Kilogramm Lebensmittel. Die Tafel-Mitarbeiter sichten

diese und geben sie an bedürftige Menschen zu einem geringen Preis weiter.

Nun geschieht dies mit dem neuen Auto. Thomas Märkle von Hahn Automobile beriet das Tafelteam bei dessen Auswahl kompetent und begleitete es bis zur Zulassung. Die Firma WÜKARO GmbH aus Ditzingen übernahm den Sonderausbau zu einem Kühlfahrzeug, während die Firma Böz Werbetechnik, Schorndorf, dieses beschriftete.

Der Fahrzeugkauf war nur möglich, weil viele Sponsoren und Un-

terstützer Geld sowie Dinge spendeten, die im Tafelladen verkauft werden konnten. Die Tafelleiter, Helmut Topfstedt und Renate Frank, danken allen.



Das Team des Tafelladens ist stolz auf sein neues Auto.

OV Reutlingen

Tim Votteler resümiert

Bundesfreiwilligendienst bei der AWO Reutlingen

Viele wissen nach der Schule nicht, was sie tun wollen. Studieren, verreisen, eine Ausbildung beginnen? Das Jahr nach der Schule sinnvoll zu überbrücken kann man mit einem freiwilligen sozialen Jahr (FSJ) oder dem Bundesfreiwilligendienst (BFD).

Nach einem Besuch war klar: Ich mache meinen BFD bei der AWO in Reutlingen. Dort bekommen Menschen in Wohnungsnot wieder eine Perspektive, etwa durch betreute Wohnangebote. Und Obdachlose bekommen ein Dach über den Kopf bei der Notübernachtungsstelle.

Dort hält man alleine Nachtdienste ab – mit Notfallrufberei-

tschaft. Die Erfahrung, für alle Übernachtenden verantwortlich zu sein, war sehr bereichernd: Man lernt, Grenzen zu setzen, diese entschlossen durchzusetzen. Man lernt auch: Hinter jedem Menschen steckt ein Schicksal, seine Geschichte. Das macht im Alltag unvoreingenommener.

Auch als Hausmeisterassistent war ich tätig. Ich habe grundlegende handwerkliche Dinge gelernt, die im Leben nützlich sind und später Handwerkerkosten ersparen.

Im „Tagestreff“ konnte ich Kontakte zu den Klienten aufbauen. Dort werden preiswerte, warme, frische Mahlzeiten angeboten. Hier zählt das Zwischenmenschliche; einsame Menschen finden Anschluss an das soziale Leben.

Viele, nicht nur Schulabgänger, absolvieren ein BFD. Bei der AWO Reutlingen bekam ich tiefe Einblicke in Themen wie Obdachlosigkeit, Armut und soziale Ungerechtigkeit. Zwar gibt es nur ein kleines „Taschengeld“, aber es lohnt sich: Es bildet die Persönlichkeit und man nutzt die Pause zwischen Schule und Studium sinnvoll.



Tim Votteler (links) lernte aus seinem FSJ bei der AWO viel für das Leben.

Weitere Preisträger

mit Paul-Hofstetter-Medaille ausgezeichnet

Fünf weitere Mitglieder bekommen die neu initiierte Paul-Hofstetter-Medaille für ihre Verdienste in der AWO. Gerda Strunk vom AWO Kreisverband Stuttgart erhielt im September zu ihrem 90. Geburtstag die Auszeichnung in Gold. Die Journalistin, seit 1954 bei der AWO, war lange Vorstand des Ortsvereins Möhringen, schreibt für die Verbandszeitung und recherchiert die Geschichte der AWO Stuttgart. Ebenfalls in Gold bekam die Medaille Alfred Nann, Ehrenvorsitzender des AWO-Ortsvereins Öhringen. Er hat 1972 den Ortsverein neu belebt, sich um das Thema Spenden gekümmert und in Sachen Öffentlichkeitsarbeit verdient gemacht. Die silberne Paul-Hofstetter-Medaille erhielten Klara Beichle vom Ortsverein Öhringen für über 40 Jahre Seniorenarbeit sowie Ingeburg Rau, die seit 1964 bei der AWO ist und den Ortsverein Steinlach-Wiesaz mitgründete. Mit ihrem Mann leitete sie diesen bis 2007, dort im Vorstand war sie bis 2014. Ebenfalls in Silber ging die Medaille an Adam Miltner vom OV Langenau, der seit vielen Jahrzehnten mit seinem Akkordeon AWO-Veranstaltungen bereichert, in vielen Funktionen tätig war und sich trotz seiner 88 Jahre für keine Aufgabe in der AWO zu schade ist.



Klara Beichle (2. v. l.) Dr. Alfred Nann (2. v. r.) sind zwei der Geehrten

OV Giengen

Inkas, Majas, Azteken

AWO Kinderfreizeit im Hasenloch

Seit 27 Jahren gibt es sie nun schon. Die Rede ist von der AWO Kinderfreizeit des Ortsvereins Giengen beim Naturfreundehaus im Hasenloch. Fast von Anfang an dabei war Inge Stoch, 2014 feierte sie ein Jubiläum: Sie organisierte ihre 25. Kinderfreizeit und wurde am Familien-nachmittag gefeiert. Mit dabei war auch Kultusminister Andreas Stoch (SPD), AWO-Kreisvorsitzender Stefan Oetzel und Roland Bühler vom Jugendwerk der AWO.

Dieses Jahr nahmen 81 Sechsbis 13-Jährige teil, betreut von insgesamt zehn Jugendlichen und zwei erwachsenen Praktikantinnen. Spielen, Basteln, Ausflüge und mehr stand auf dem Programm, nach dem Motto „eine Reise durch Südamerika. Die Kinder lernten von den Inkas, Majas und Azteken, kreierte Masken, Tiere, Auslegerboote, Stufenpyramiden, Bögen mit Köcher. Besonders wichtig ist dabei, dass Kinder wieder lernen miteinander in altersgemischten Gruppen zu spielen, Natur zu erleben und zu begreifen.



Giengener Kinderfreizeit: Zeigen was man gelernt hat.

OV Leutenbach

Einmal um die Welt

Zuspruch für Stadtranderholung

Das Motto war Programm. So hieß es diesmal bei der Ortsranderholung der AWO Leutenbach „Eine Reise um die Welt“. Und die ging von Amerika bis nach Asien: 55 Kinder führten als Indianer einen Regentanz auf, malten chinesische Schriftzeichen oder bastelten afrikanische Masken – und flochten, ganz im Trend, aus

OV Neckarsulm

570 begeisterte Kinder

Stadtranderholung der AWO

Die „verrückte Waldheimstunde“ war der Ausklang. Doch 2015 kommen die meisten wieder – zu der Kinderfreizeit der AWO Neckarsulm. Vier Wochen lang wurden 570 begeisterte Kinder von 45 gut gelaunten Helfern betreut. Basteln, Spielen, Singen, Tanzen sowie Ausflüge – das Programm machte Spaß. Freilich auch das Finale, bei dem jede Gruppe etwas vorführte: einen Tanz, selbst komponierte Lieder, Theaterstücke, Sketche, einen selbst gedrehten Film. Und die Leiter bekamen zum Dank von den Kindern selbst gebastelte Pokale. Eine Waldheimrakete erhielt das Küchenteam, wie auch die Bürgermeister und Politiker, die zu Besuch kamen, Eis mitbrachten und mitmachten. Innenminister Reinhold Gall nahm es mit Humor, dass er beim Elfmeterschießen verlor, er hatte den Fußball mit Unterschriften der Weltmeisterschaft von 1990 mitgebracht. Und weil der Kiwanis Club Neckarsulm 2595 Euro spendete, können wieder Partnerschaften übernommen werden.



Das Programm der Stadtranderholung der AWO Neckarsulm ist gefragt.

Loom, dem leuchtfarbenen Plastikfäden, Armbänder. Auch eine Fußballweltmeisterschaft begeisterte; in Leutenbach gewann „Argentinien“.



Die Kinder bastelten und bemalten begeistert Masken.

Ältestes Waldheim

Leider wurde bei der Aufzählung der ältesten AWO-Waldheime in Württemberg der Platz vier übersehen – es die Freizeit der AWO Fellbach, die es seit 1947 gibt.

OV Schorndorf

Ferien ohne Koffer

25 Jahre Kinderfreizeit

Seit 25 Jahren bietet die AWO Schorndorf für Schorndorfer Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren eine Stadtranderholung (STARA) in der Bronnbachhalle an – immer in den ersten zwei Wochen in den Sommerferien. STARA, das bedeutet für 70 Kinder und zehn Betreuer Ferien ohne Koffer, Frühstück, frisch gekochtes Mittagessen, Nachmittagsimbiss, ab acht bis 17 Uhr.

Spielen, Basteln, Sport in und außerhalb der Sporthalle sowie dem Weilermer Bädle gehören zum Programm – aber ohne Angebotszwang. Die Kinder bauen am ersten Tag eine kleine Zeltstadt auf, das Lägerle, Höhepunkt ist die Übernachtung in der Halle.

70 der Kinder sind „Wiederholungstäter“; einige kommen mit 16 Jahren als Praktikanten wieder. Daniela Gehrman, die pädagogische Leiterin, betreut schon zehn Jahre bei der Stara.

AWO-Mitglieder zahlen 105 Euro, Nichtmitglieder 125 Euro, die Kinder können nur für die ganze Zeit sowie durch ein Elternteil im April angemeldet werden. Das Kind muss bei der Stara mindestens sechs und höchstens zwölf Jahre alt sein.



Fröhliche Gesichter bei der Kinderfreizeit der AWO Schorndorf

OV Schwäbisch Hall

Im Blickpunkt: Flüchtling

Landratsamtes Schwäbisch Hall, AWO und GSA kooperieren, um Flüchtlingen in Schwäbisch Hall zu helfen

Derzeit sind so viele Menschen auf der Flucht, wie seit den 90er-Jahren nicht mehr. Um die Aufnahmebedingungen für Asylbewerber und das Zusammenleben in den Asylunterkünften zu verbessern, kooperieren das Landratsamt Schwäbisch Hall, die Arbeiterwohlfahrt und der Sprachkursträger GSA in Schwäbisch Hall im Projekt „Blickpunkt Flüchtling“. Unterstützt werden die Partner durch den Europäischen Flüchtlingsfond (EFF). Zielgruppe sind rund 800 Asylbewerber, Asylberechtigte und Geduldete. Im Fokus sind unter anderem präventive Maßnahmen, um die Gesundheit der Menschen zu bewahren und sie vor Gewalt und Sucht zu schützen. Unter anderem gibt es drei Mal wöchentlich Sprechzeiten für ehemalige Flüchtlinge im AWO-Haus, monatlich das „Cafe International“, Einzelfallhilfe oder alle sechs Wochen ein Teamtreffen, um sich

auszutauschen. Mit Partnern wie Freundeskreis Asyl, Tiefer Brunnen/Diakonie, Fachschule für Sozialpädagogik, Kirchengemeinden werden Traumatisierte begleitet, Kinderfreizeiten oder Feste veranstaltet. In Ilshofen oder Crailsheim finden Frauenfrühstücke statt, in Blaufelden „Interaktiver Sprachunterricht.“ Zu dem großen Strauß an Maßnahmen gehören unter anderem auch Willkommensmappen und Inforeveranstaltungen.



Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten sollen sich in und um Schwäbisch Hall willkommen fühlen.

KV Ulm

Schritt für Schritt

AWO Ulm erfolgreich in der Familienbildung

Seit Herbst 2012 läuft bei der AWO in Ulm das Programm Opstapje. Opstapje ist holländisch und bedeutet: „Schritt für Schritt“. Dieses präventive Lern- und Förderprogramm richtet sich an Kinder von 18 Monaten bis drei Jahren und deren Eltern, an bildungsferne und sozial benachteiligte deutsche Familien als auch an Familien mit Migrationshintergrund. Es dauert 18 Monate und findet meist zu Hause bei den Familien statt.

Diese besucht einmal pro Woche eine Mitarbeiterin. Sie bringt verschiedene Spielmaterialien, wie Bausteine, Puzzle und Bilderbücher mit und zeigt den Eltern, wie sie die kognitive, soziale und motorische Entwicklung der Kinder unter-

stützen können. Wichtig ist dabei die muttersprachliche Förderung. Durch das niedrigschwellige Angebot werden auch Familien erreicht, die sonst Familienbildung und Erziehungshilfe nicht in Anspruch nehmen.

Alle zwei Wochen gibt es Gruppentreffen bei der AWO, wo sich Mütter austauschen können. Ziel



Bezirksverband

Beste Perspektiven

Neue Absolventen der AWO Altenpflegeschule

Am 4. September war es wieder so weit: 27 examinierte Altenpflegerinnen und Altenpfleger konnten ihr Prüfungszeugnis in Empfang nehmen. Nach drei Jahren intensiven Lernens an der AWO Berufsfachschule für Altenpflege in Sindelfingen haben die frischgebackenen Fachkräfte beste Perspektiven für ihre berufliche Zukunft.



Die Examensklasse mit ihrer Kursleitung Martina Erbe, Lehrerin für Pflegeberufe.

von Opstapje ist es, die Erziehungskompetenz der Eltern zu erweitern und die Eigenverantwortung der Familien zu stärken. Es setzt zu einem frühen Zeitpunkt ein, an dem die kindliche Entwicklung günstig beeinflusst werden kann und Eltern zu ihrem Kind eine enge Bindung haben.

Seit Herbst 2012 haben in Ulm 16 Familien am Opstapje-Programm teilgenommen. Sie kamen vor allem aus der Türkei, aber auch aus dem Irak, Argentinien und der Slowakei. Betreut werden die Familien durch Nilgün Dagistanli, eine ehemalige HIPPY-Hausbesucherin. Das schulvorbereitende HIPPY bietet die AWO Ulm in der Familienbildung seit 2006 erfolgreich an.

Kontakt:

Michaela Mayer
(Diplompädagogin, Koordinatorin von HIPPY und Opstapje)
Tel: 0731 967982-30
michaela.mayer@awo-ulm.de

KV Heidenheim

Integration bei Kaffee und Kuchen

AWO-Heidenheim eröffnet Café im neuen Gewerkschaftshaus

Auf den ersten Blick sieht es aus wie viele andere Kaffeehäuser auch. Doch im neuen Café 8, benannt nach der Hausnummer, arbeiten bis zu zehn psychisch kranke Männer und Frauen mit hauptamtlichen

Fachkräften der Werkstatt für psychisch Kranke Menschen im Landkreis Heidenheim e.V. zusammen, einer 100-prozentigen Tochter des AWO-Kreisverbands. Mitten im Leben hat so der AWO-Kreisver-

band ein weiteres Angebot für benachteiligte Menschen eröffnet.

Die Werkstatt hat längst 72 Plätze, die psychisch kranken Menschen arbeiten in der Montage, Verpackung, Kommissionierung und stellen Holzarbeiten her. Im Café 8 ist indes der Verkauf von Lebensmitteln nur ein Mittel zum Zweck. Ziel ist, in einem normalen Job zu arbeiten und dadurch Kontakt mit gewöhnlichen Menschen zu bekommen – und womöglich in ein normales Leben zurückzukehren. Das Café übernimmt auch das Catering im neuen Gewerkschaftshaus, bietet Snacks und Getränke oder bewirbt Seminare.

AWO-Kreisvorsitzender Stefan Oetzel habe sich gefreut, als die Gewerkschaften auf die AWO zukamen, sagt er. „So haben wir dieses schöne Café in einem Haus, das zur Familie gehört, gerne übernommen.“ Schließlich hätten AWO und Gewerkschaften eine gemeinsame Vergangenheit. Auch der Heidenheimer Oberbürgermeister, Bernhard Ilg und der Sozialdezernent des Landkreises, Anton Dauser, wollen das Projekt unterstützen. Die Zeichen stehen gut: Schon jetzt ist an manchen Tagen kein einziger freier Platz im Café zu ergattern.



Das Mitarbeiterteam des Café 8 freut sich auf seine Gäste.

Foto: Wolfgang Lutz

Bezirksverband

Mit allen Sinnen wahrnehmen

Im Seniorenzentrum Sonnenhalde gibt es therapeutische Klangliegen

Ihre Lieblingsmusik um ihren Körper streicheln und die Seele baumeln lassen! Das fällt nun Bewohnern

des Seniorenzentrums Sonnenhalde in Musberg leicht. Denn dort stehen nun zwei Liegen, deren Liegeflächen gleichzeitig als Klangkörper ausgebildet sind. Dabei ist die Fläche das Instrument. Der Nutzer hört nicht nur die Musik, sondern spürt sie auch am ganzen Körper: Die Liegen werden wie Boxen an eine Stereoanlage angeschlossen. Ob beruhigendes Katzenschnurren, tibetanische Gongs, Klangschalenmusik oder den Liebessong, alles kann so über den Schall und dessen Frequenzen erspürt werden.

Da mit zunehmendem Alter die Sinneswahrnehmung abnimmt, ist

es umso wichtiger, mit Impulsen von außen zu arbeiten.

Ursprünglich wurden die Liegen für den Wellnessbereich entwickelt, mit dem AWO-Haus Sonnenhalde wurden sie seniorengerecht optimiert, gepolstert und in der Höhe angepasst zum besseren Ein- und Aussteigen. „Unsere Bewohner liegen gerne auf den Klangliegen und empfinden die Klangvibrationen als sehr angenehm“, heißt es im Haus Sonnenhalde. Personen mit extremer Unruhe kämen durch die Stimulation in einen beruhigten, entspannten Zustand, auch Menschen mit Demenz. „Manche Bewohner nutzen die Liege gerne täglich, da sie sich „pudelwohl“ fühlen.“

Kontakt:

Heiderose Pflüger, Kunsttherapeutin
Tel. 0711 97567-65
pflueger@awo-wuerttemberg.de



Eine Bewohnerin im Haus Sonnenhalde genießt die Klangvibrationen.

AWO Württemberg – FSJ/BFD Irgendwie ein Stück Freiheit

Während im September über 300 Freiwillige an verschiedenen Einsatzstellen der AWO ihren Freiwilligendienst begannen, haben andere Ende August ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder ihr Bundesfreiwilligendienst (BFD) beendet. Was nehmen sie aus dem Freiwilligendienst mit? Brigitte Klein von der Betreuungsstelle hat die Äußerungen der engagierten jungen Menschen gesammelt.

Lea Horn, 19 Jahre, FSJ bei der AWO Heilbronn „Hilfen zur Erziehung“

„Nach dem Abi war es die beste Entscheidung einen Freiwilligendienst zu machen. Ich hätte mir nichts anderes vorstellen können. Ich habe so viele Erfahrungen gesammelt und werde mir von Tag zu Tag sicherer, dass ich später mal im sozialen Bereich arbeiten und Soziale Arbeit studieren möchte. Ich kann es wirklich weiterempfehlen, ein FSJ nach der Schule zu machen, um sich beruflich zu orientieren.“

Sophia Gentner, 19 Jahre, FSJ bei der AWO Schwäbisch Hall „Kinder- und Jugendhilfe“

„Das vergangene Jahr war für mich irgendwie ein Stückchen Freiheit. Die Freiheit etwas Neues zu entdecken und jetzt die Erfahrung daraus mit auf meinen weiteren Weg zu nehmen. Außerdem hatte ich während meinem FSJ viel Freude, vor allem an der Arbeit mit Kindern. Sie gab mir ein Gefühl der Leichtigkeit und ich hoffe doch, dass ich davon etwas mitnehmen kann.“

Melanie Rutzen, 19 Jahre, FSJ im AWO Seniorenzentrum Lonsee

„Ich habe während meines FSJ sehr viel über mich selber gelernt; worin ich gut bin, was ich kann. Ich habe viel im Bereich soziale Kompetenzen dazu gelernt. Außerdem hatte ich in dem Jahr Erholung, Entspannung und Pause vom Lernen, jetzt bin ich motiviert, mit einem Studium zu beginnen. Ich bin lebensfroher geworden und deshalb war es eine tolle Erfahrung für mich.“

Bezirksverband

Aus verschiedenen Blickwinkeln

Fachveranstaltung zur Eingliederungshilfe

Am 14. Oktober 2014 fand bei der AWO Württemberg ein Fachtreffen zum Thema „Eingliederungshilfe“ statt. Zu Gast war die Beauftragte der Landeshauptstadt für Menschen mit Behinderung, Ursula Marx. Sie berichtete über „Inklusion aus dem Blickwinkel der Behindertenbeauftragten der Landeshauptstadt Stuttgart“. Die Teilnehmenden erfuhren viel Neues, über das sie im Anschluss diskutierten. Ebenfalls vor Ort waren Daniela Stotz und Alice Ehrlich von der Autana Stiftung. Sie stellten ihr Schulungskon-

zept zum Umgang mit autistischen Kindern und Jugendlichen vor.

Christian Lohr



Ursula Marx (links) sprach bei Fachtreffen der AWO über Eingliederungshilfe, Daniela Stotz und Alice Ehrlich von der Autana Stiftung (ganz rechts) über den Umgang mit autistischen Kindern.

Bezirksverband

Was Kinder brauchen

Fachtreffen Ganztagsbetreuung an Schulen

Am 8. Oktober fand ein Fachtreffen bei der AWO Württemberg zum Thema Ganztagsbetreuung an Schulen statt. Eingeladen wurde Werner Miehle-Fregien vom Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS). Er leitet dort das Forschungsprojekt Jugendhilfe und Schule und sprach über das neue Ganztagesgesetz für Grundschulen und Förderschulen in Baden-Württemberg. Schulen können 50 Prozent ihrer zusätzlichen Lehrerwochenstunden monetarisieren, um so außerschulische Partner mit ein-

zubeziehen. Die Beteiligten diskutierten anschließend darüber, was Kinder brauchen, wenn sie immer länger in die Schule gehen.

Christian Lohr



Beim Fachtreffen wurde über das Ganztagesgesetz für Grund- und Förderschulen sowie die Bedürfnisse von Kindern diskutiert.

Bezirksverband

Mit Artistik und Musik

Jubiläumssommerfest im AWO-Heim Winterbach

Es ist einer der Höhepunkte des Jahres für die Bewohner des AWO-Pflegeheims in Winterbach: das alljährliche Sommerfest. Und jeder trug etwas zum Gelingen bei. Viele selbstgebackene Kuchen wurden gespendet, die Kinder des Circus Ratatouille vom Engelberg Schulverein zeigten Akrobatik, die

AWO Hausmusikanten spielten frische Melodien. Mit dabei waren auch die Nachbarschaftshilfe Winterbach sowie der Freundeskreis Pflegeheim Winterbach, der gleichzeitig sein 25-jähriges Bestehen feierte.



Beim Sommerfest im Winterbach

AWO Bundesverband

Aufbruchsstimmung allerorten

Nils Opitz-Leifheit, Bezirksvorsitzender AWO Württemberg und Präsidiumsmitglied, berichtet von der AWO Bundeskonferenz, die er mit dem Kieler Gerwin Stöcken beim Bundesverband leitete.

Gleich zwei Bundeskonferenzen haben am 8. und 9. November in Berlin AWO-Geschichte geschrieben. Zum ersten Mal seit Gründung des Jugendwerks 1978 tagten am Samstag das Jugendwerk und die AWO in einer gemeinsamen Bundeskonferenz und suchten nach Möglichkeiten, noch enger und besser als bisher zusammenzuarbeiten. Allen war klar, dass die Unterschiede zwischen der Jugendorganisation und dem „AWO-Mutterverband“ in der täglichen Arbeit teilweise riesig sind. Aber weil man die gleichen Werte pflegt und für wichtig hält, lassen sich auch ge-

meinsame Projekte und Aktivitäten von alt und jung finden und durchführen, wenn denn beide Seiten möchten. Das Jugendwerk aus Baden-Württemberg präsentierte sich dabei beeindruckend, sein Projekt „Stärkung der Jugendarbeit in der AWO“ wurde als eines von drei Best Practice-Beispielen auf der Bühne vorgestellt. Die Aufbruchsstimmung aller Beteiligten lässt für die Zukunft hoffen.

Am Sonntag galt es in der Sonderkonferenz der AWO nach fast vierjähriger Vorbereitung ein neues Verbandsstatut nebst Satzung und Schiedsordnung zu beschließen. Bei einem Verband wie der AWO mit 173.000 Beschäftigten und über 400.000 Mitgliedern sowie seinen zahllosen Einrichtungen für Menschen, die betreut, gepflegt oder beraten werden, wird von allen zu Recht erwartet, dass der Verband gut funktionierende interne Kontrollmechanismen besitzt und dass die jeweils höheren Gliederungen die Untergliederungen beaufsichtigen. Das neue Aufsichtsrecht macht klarere Vorgaben, was dafür zu tun und wie in schwierigen Fällen vorzugehen ist. Auch für die Mitgliedschaft und beispielsweise den Umgang mit AWO-Stützpunkten gibt es neue



und klarere Bestimmungen. Über etliche Änderungsanträge aus den Landes- und Bezirksverbänden wurde lebhaft diskutiert, am Ende aber wurde das neue Statut von 98 Prozent aller Delegierten beschlossen.

Aufgrund dessen stehen auch für die AWO-Gliederungen in Württemberg in den kommenden Jahren Änderungen an. Dafür wird es Handreichungen vom Bundesverband geben. Da ich mit Gerwin Stöcken aus Kiel die Bundeskonferenz inne hatte, war ich über das gute Ergebnis doppelt froh, denn bei der Leitung einer solch großen Tagung dürfen keine Formfehler passieren und ohne ein solides Ergebnis hätte sich die AWO bundesweit blamiert. Die Bundeskonferenz hat sich aber ganz im Gegenteil als solidarische, zielorientierte und lebendige AWO präsentiert.

weitreichenden Erfolge und Entwicklungen, die Thomas Brenner während seiner Laufbahn erzielen konnte.



Gemeinsam erreicht man mehr – Jugendwerk und Bundesverband

KV Böblingen-Tübingen

Loyalität und Qualität

Thomas Brenner 25 Jahre AWO-Geschäftsführer

Vor 25 Jahren, am 1. Oktober, trat er an: Thomas Brenner wurde Geschäftsführer des AWO Kreisverbandes Böblingen.

Die lange, erfolgreiche Zusammenarbeit von Thomas Brenner mit der Arbeiterwohlfahrt über ein Vierteljahrhundert hinweg feierten der Vorstand des AWO-Kreisver-

bandes, einige Ortsverein-Vorsitzende, die früheren Kreisvorsitzenden Marianne Beck und Brigitte Richter sowie Mitarbeiterinnen der Kreisgeschäftsstelle.

Herbert Protze, Kreisverbandsvorsitzender der AWO Böblingen, betonte die Loyalität und Qualität des AWO-Mannes sowie die



Thomas Brenner mit Blumenstrauß inmitten seiner Gratulanten

Meine AWO-Geschichte

Wie ich zur AWO kam



Mein Name ist Klara Rumohr. Meine Mutter, Agnes Schärff, gründete die AWO Ludwigsburg

mit. Schon vor 1933 war sie bei der AWO-Kinderbetreuung tätig. Auch ich wollte, damals acht Jahre alt, bei der ersten Landessammlung 1946 „sammeln“ gehen. Da meine Mutter keine Büchse mehr für mich bekam, funktionierte sie eine Zigarrenkiste zur Sammelbüchse um: Sie sägte ein Loch hinein und versah die Box mit einer „AWO-Bauchbinde“. Stolz ging ich von Haus zu Haus –und hatte auf Anhieb einen riesigen Erfolg.

Ab diesem Zeitpunkt machte ich jedes Jahr mit, bis ich 1954 meine Ausbildung begann: Bis dahin hatte ich den höchsten Betrag der Ludwigsburger Ortsgruppe erreicht. „Kassiert“ habe ich zudem die monatlichen Mitgliedsbeiträge in Ludwigsburg-Hoheneck.

Im Jahr 1953 war ich als jüngste Helferin bei der Kinderbetreuung in Herrenberg. 30 Jahre stand die Familie im Vordergrund.

1983 aber stieg ich wieder bei der AWO Ludwigsburg ein, als Fahrerin für „Essen auf Rädern“. 1989 wurde ich Wirtschaftlerin im AWO-Tagheim, 1992 schied ich aus. AWO-Mitglied bin ich aber immer noch.

Hier kann auch Ihre AWO-Geschichte stehen!

Nehmen Sie Kontakt auf mit

Gudrun Schmidt-Payerhuber,
Tel. 0711 22903-142,
gsp@awo-wuerttemberg.de

AWO Heilbronn

Blick über den Tellerrand

Brief aus dem Himalaya: AWO-Mitarbeiterin besucht AWO Nepalbüro

Im Rahmen einer beruflichen Auszeit reiste ich eine aufregende Zeitlang durch die Welt, bis ich mich entschloss einen Teil meiner freien Zeit als Freiwillige in ein Bildungsprojekt in Mustang, Nepal, zu investieren. Schon mal in Nepal, besuchte ich in Kathmandu das AWO Nepalbüro, wo ich vom Leiter von AWO International, Herrn Felix Neuhaus, herzlichst empfangen wurde. AWO International koordiniert und betreut verschiedene Entwicklungsprojekte in Nepal, Indien sowie Südasiens. Eventuell wird es Ende des Jahres eine weitere Begegnung zwischen dem Nepalbüro und mir geben, da die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Kathmandu Interesse an einem Teamcoaching haben, was sicher spannend wird, da das AWO Team multikulturell ist und es somit kulturelle Unter-

schiede zu entdecken gibt. Ja, es lohnt sich wirklich mal über den Tellerrand zu schauen.

Dennoch freue ich mich auch wieder darauf, mit neuen Eindrücken und erweiterten Perspektiven zu meiner geschätzten AWO-Kollegenschaft in Heilbronn und Laufingen „heim“ zu kommen.

Liebe Grüße aus Nepal

Eure Sabine Garrett,
Diplom-Sozialpädagogin (FH)



Sabine Garrett hilft im AWO Nepalbüro mit.

AWO Württemberg

Zusammenarbeit intensivieren

Bezirksverband und -jugendwerk der AWO ziehen an einem Strang

Erstmals kamen die beiden Vorstände des AWO Bezirksjugendwerks und des AWO Bezirksverbandes Württemberg zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Viele Themen lagen auf dem Tisch, über die angeregt diskutiert wurde. Unter anderem wurde festgestellt, dass der Übergang vom Jugendwerk in die AWO fließend sein sollte. Zudem müssten interessante Ideen für gemeinsame Projekte sowie Angebote für definierte Zielgruppen konzipiert werden. Die Crux: Freiwilliges Engagement findet zunehmend projektorientiert statt.

„Es war der erste Austausch auf dieser Ebene“, betont Stephan Kelm. „Und er hat bei allen Beteiligten einen positiven Eindruck hinterlassen.“ Das bestätigt auch Sabine Grethlein, stellvertretende Geschäftsführerin des AWO Be-

zirksverbands. „Die Zusammenarbeit soll weiter intensiviert und verstärkt fortgeführt werden.“ Alle Beteiligten seien höchst motiviert, diesen Prozess weiterzuführen. Dafür müsse indes, so waren die Anwesenden sich einig, Ähnliches auf Kreis- und Ortsebene geschaffen werden, um dort die AWO für Jugendwerker und junge Aktive zu öffnen.



Gemeinsam Zukunft schaffen: Bezirksverband und Bezirksjugendwerk der AWO bei ihrem Treffen.

AWO unterwegs

OV Schelklingen

AWO Schelklingen in Südtirol



Sie kann als intergenerationelle Reise bezeichnet werden. Fünf bis 87 Lenze zählten die 41 Mitglieder, Gönner und Freunde der AWO Schelklingen, die an einer viertägigen Reise nach Südtirol teilnahmen.

OV Herrlingen

45 Jahre Ortsverein Herrlingen



Viele der Mitglieder des Ortsvereins Herrlingen sind fast doppelt so alt. Deshalb entschlossen sich die Vorstände, bereits das 45-Jährige des Ortsvereins zu feiern – und zwar mit einem besonderen Ausflug. Es ging nach Blaubeuren zu einer Rundfahrt mit dem Blautopfbohne. Im gleichnamigen Gasthof auf den „Schillerstein“ verlebte die Gruppe einen fröhlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen. Dort berichteten Paul Unsel, seit 15 Jahren Vorstand, und Eva Seyfried, langjährige Schriftführerin, wie der Verein entstand und sich weiterentwickelte. Höhepunkt war eine Tombola, bei der es viel zu gewinnen gab. Abschluss des Jubiläums bildete ein gemeinsames Abendessen.

OV Schelklingen

Mit Michel am Herd

Kochkurse bei der AWO Schelklingen

Seit fast zwei Jahren veranstaltet die AWO Schelklingen mit der Volkshochschule Blaubeuren/Laichingen/Schelklingen und dem Küchenmeister Klaus Michel sechs Kochkurse im Jahr. Angeboten wurden bisher die Singleküche, thailändische und italienische Küche, Kartoffelküche, Fingerfood und jene für den kleinen Geldbeutel. 16 Kochbegeisterte aller Altersgruppen nehmen meist teil und goutieren hernach ihr Werk.

OV Oberkochen und Aalen

Reise in den Thüringer Wald



Es wurde oft gesungen, als die 50 Reise-lustigen der Ortsvereine Oberkochen und Aalen per Bus an den 169 Kilometer Rennsteig nach Oberhof reisten. Dort war das AWO Sano Feriencenter Basis für viele Ausflüge in den Thüringer Wald.

OV Künzelsau

Ortsverein Künzelsau in England



Im August war es wieder soweit: 20 Jugendliche aus Hohenlohe machten sich auf den Weg nach Christchurch in Sü-dengland. Sie wollten Land und Leute kennenlernen und in 30 Unterrichtsstunden an 17 Tagen ihre Englischkenntnisse vertiefen. Untergebracht bei Gastfamilien erwartete die Jugendlichen ein umfangreiches Freizeitprogramm. Freilich gab es ein Zertifikat über die Teilnahme am Unterricht. Auch 2015 veranstaltet der AWO Ortsverein Künzelsau wieder eine Sprach-reise nach Südengland.



Küchenmeister Klaus Michel mit seinem Team

OV Böblingen

Seniorenfreizeit im Südharz



„Ruhe, Erholung, verwöhnt werden und Neues entdecken“ – unter diesem Motto verbrachte eine 30-köpfige Gruppe eine Seniorenfreizeit im Südharz, organisiert vom AWO-Ortsverein Böblingen.

AWO feiert

AWO Winterbach

Zwei Mal 100. Geburtstag bei der AWO



Er ist der älteste männliche Bewohner im AWO Pflegeheim Winterbach: Am 14. Juli 2014 feierte Ludwig Sihler seinen 100. Geburtstag mit dem Musikverein Winterbach, Verwandten und Bekannten. Unter den Gratulanten waren auch der Vorstand des Bezirksverbandes der AWO Württemberg, Nils Opitz-Leifheit, sowie der Vorsitzende des AWO Ortsvereins Winterbach, Herbert Liebsch. Noch immer ist Ludwig Sihler aktiv im Heimbeirat.



Auch in Neckarsulm feierte am 28. September Paula Erlewein ihren 100. Geburtstag. Sie trat 1946 in die AWO ein und ist damit seit 68 Jahren Mitglied der AWO. Es gratulierten: Joachim Scholz, Oberbürgermeister der Stadt Neckarsulm, Oliver Stammeler, Vorsitzender des Ortsvereins Neckarsulm sowie Valerie Nübling, Stellvertretende Vorsitzende des Bezirksverbands. (von links)

JUGENDWERK WÜRTTEMBERG

EUROPÄISCHER FREIWILLIGENDIENST

Infoabend mit Tipps zur Bewerbung
09.12.2014, 19 Uhr Stuttgart

SKIFREIZEIT FÜR ELTERN&KINDER

Rodeln, Iglu bauen, Skifahren ...
14.-21.02.2015 Aletsch Arena

INFOBOERSE SOMMER

Saisonstart für TeamerInnen 2015 –
28.02./01.03.2015 Böblingen

WORKSHOPS

Bei den Workshops des JW kann man Neues ausprobieren, eine Menge Spaß haben und nette Leute kennen lernen. Für Alle zwischen 16 und 30 Jahren. Mitglieder der AWO und des Jugendwerks zahlen bei den Workshops jeweils 10,- Euro weniger.

JULEICA PART III – ERSTE HILFE

Schulung zur/zum JugendleiterIn –
5.12.–07.12.2014 Böblingen

JULEICA PART II – AUFBAUSEMI

Schulung zur/zum JugendleiterIn
12.–14.12.2014 Stuttgart

SCHULUNG JUGENDSKIBEGLEITER

Gute Betreuung beim Wintersport
19.–21.12.2014 Kleinwalsertal

SHOP TILL EART DROP?!!

Nachhaltig Shoppen und kochen
16.–18.01.2015 Altensteig

FLUCHT.HEIMAT?GRENZENLOS!

Eine Theater & Kreativ Werkstatt
30.01.–01.02.15 Ludwigsburg

SPRACHE UND SPRECHEN

Ein Experimentierwochenende
06.–08.02.2015 Tübingen

RHETORIKTRAINING

Mit Körper und Stimme überzeugen
06. – 08.03.2015 Böblingen

JULEICA Part I – Basisseminar

Schulung zur/zum JugendleiterIn
27.–29.03.2015 Altensteig



Weitere Infos und
Anmeldung unter
0711 52 28 41 oder
www.jugendwerk24.de

KV ALB-DONAU

18.05.2015 bis 22.05.2015
Reise nach Uderns im Zillertal
375 Euro pro Person im Doppelzim-
mer, 425 Euro im Einzelzimmer
Reiseleitung:
Karin und Paul Schreiner

Anmeldung:

Karin Schreiner
Max-Eyth-Straße 33, 89155 Erbach,
Tel. 07305 7330,
awo-kv-alb-donau-schreiner
@t-online.de



Akademie

ARBEITSWOHLFAHRT WÜRTTEMBERG

14. März 2015, 10-15:30 Uhr
Seminar „Die AWO hat Ge-
schichte“. Wir befassen uns da-
mit, wie wir die Geschichte der
AWO vor Ort erforschen und für
die Nachkommenden sichern.
Kontakt, Anmeldung und Fragen
Gudrun Schmidt-Payerhuber,
Tel. 0711 22903-142,
gsp@awo-wuerttemberg.de



Der AWO Kreisverband Ulm e. V. unterstützt Terre Des Femmes zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen mit der Fahne „frei leben – ohne Gewalt“. Dieses weit-hin sichtbare Zeichen gegen die Gewalt wurde an der Geschäftsstelle am Ehinger Tor gehisst.

BERUFSFACHSCHULE FÜR ALTENPFLEGE UND ALTENPFLEGEHILFE

FADA-FACHSPRACHE DEUTSCH IN DER ALTENPFLEGE

In der Altenpflege sind in den letzten Jahren die Anforderungen an das Personal in Bezug auf fachsprachliche und kommunikative Fähigkeiten gestiegen. Das Beherrschen der deutschen Sprache, insbesondere der Fachsprache ist von entscheidender Bedeutung für die Qualität der Pflege.

Die Konzeption FaDA ist für Beschäftigte in der Altenpflege mit Migrationshintergrund entwickelt worden, die bereits Erfahrungen in der Pflege in Deutschland haben.

Zielgruppe: MitarbeiterInnen in Pflege und Betreuung mit und ohne Ausbildung

Stundenumfang: 100 Stunden mit Abschlussprüfung und Zertifikat

Termine:

09.03.–11.03.2015

13.04.–15.04.2015

18.05.–20.05.2015

08.06.–11.06.2015 jeweils von 08.15–15.30 Uhr

Veranstaltungsort: AWO Berufsfachschule für Altenpflege, Tilsiter Str. 8, 71065 Sindelfingen

Kosten: 550 Euro

Maximale Teilnehmerzahl: 16

Anmeldungen bis 26.02.2015

Kontakt:

Telefon 07031 68 13 00

Fax 07031 659554

E-Mail awo-altenpflegeschule@awo-wuerttemberg.de

Impressum

Herausgeber: AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

Redaktion: Gudrun Schmidt-Payerhuber
Referentin Verbandsmanagement
Kyffhäuserstraße 77, D-70469 Stuttgart
Tel. 0711 22903-142, Fax 0711 22903-199
gsp@awo-wuerttemberg.de
www.awo-wuerttemberg.de
Petra Mostbacher-Dix, Journalistin

Redaktionsbeirat:

Klaudia Maier (Alb-Donau), Mirjam Riester (Böblingen-Tübingen), Stefan Oetzel (Heidenheim), Walter Burkhardt (Heilbronn), Helmut Eckert (Reutlingen), Marc Tiefenthäler (Schwäbisch Hall), Roland Bühler (Jugendwerk), Valerie Nübling (Vorstand) und der Vorsitzende Nils Opitz-Leifheit.

Satz und Druckvorbereitung:

Rund ums Buch – Rudi Kern, Kirchheim/T.

Druck: W. Kohlhammer, Stuttgart

Soweit nicht anders angegeben sind die Bildrechte bei der jeweiligen Gliederung.



AG Grenzenlos – Junge Flüchtlinge in Stuttgart

Ehrenamtliche des Jugendwerks füllen Willkommenskultur mit Leben

Seit diesem Sommer gibt es im Jugendwerk der AWO Württemberg eine neue Arbeitsgruppe: Die „AG Grenzenlos – Junge Flüchtlinge in Stuttgart“. Anlass der Gründung war der Wille, die unzähligen Menschen, die auf ihrer Flucht nach Stuttgart gekommen sind, willkommen zu heißen und Integration zu ermöglichen. Die Aktiven des Jugendwerks waren neugierig, sich ein eigenes Bild von den Bedingungen in einem Flüchtlingsheim zu machen und mehr über die unterschiedlichen Fluchtgründe zu erfahren.

Der Kontakt zu einem Flüchtlingswohnheim ergab sich, da eine Jugendgruppenleiterin des Jugendwerks dort regelmäßig bei

der Hausaufgabenhilfe für Kinder und Jugendliche mitarbeitet. Beim ersten Treffen der AG wurden Ideen für gemeinsame Projekte geschmiedet. Die Einladung des Flüchtlingsheimes, das diesjährige Sommerfest zu besuchen, wurde von den Interessierten des Jugendwerks gerne angenommen. Für Kinder und Eltern boten sie eine lustige Verkleidungsaktion mit anschließendem Fotoshooting an, die sowohl Kindern, Eltern als auch den Jugendwerkler*innen viel Spaß machte!

Weitere Aktivitäten geplant

Nach dieser rundum gelungenen Aktion wurde entschieden, regelmäßig gemeinsame Termine durch-



Die Kinder genießen die Abwechslung beim Auftritt der Zirkustournee des Jugendwerks in ihrem Wohnheim.



SKI- & SNOWBOARDFREIZEITEN

- IN ÖSTERREICH & DER SCHWEIZ
- GRATIS KATALOG ANFORDERN

WWW.JUGENDWERK24.DE

0711 - 945 729 111 • INFO@JUGENDWERK24.DE

zuführen. Bis zum Ende des Jahres veranstalten Ehrenamtliche des Jugendwerkes in Kooperation mit dem Flüchtlingsheim Heumaden vier weitere Nachmittage in den Räumen des Heimes. Neben Spiel und Spaß soll dabei auch ein Rahmen geschaffen werden, bei dem ein gegenseitiges Kennen- und voneinander Lernen stattfinden kann.

Jungen Ehrenamtlichen sind hoch motiviert, Kinder und Jugendliche in Flüchtlingswohnheimen willkommen zu heißen. Mit gemeinsamen Freizeitaktivitäten will das Jugendwerk einen Beitrag dazu leisten, dass ihnen das Ankommen und Fußfassen in Deutschland leichter fällt und sie zumindest eine vergnügliche Zeit erleben. Darum besuchten die AWO-Jugendwerkler mit ihrer Zirkustournee auch eine Flüchtlingsunterkunft der AWO Esslingen. Da der Besuch bei den Kindern, Eltern und der Zirkusgruppe sehr gut ankam, ist für nächsten Sommer eine Wiederholung angedacht.